



# Hörverstehen – Grundlagen

## Inhaltsübersicht:

### [Hörverstehen – Definitionen](#)

### [Hörverstehen aus kognitionspsychologischer Sicht](#)

Rezeptionsprozesse und kommunikative Relevanz

### [Wichtige Fragestellungen](#)

Fragestellungen aus und zur konkreten unterrichtlichen Praxis

### [Wissen aktivieren](#)

Hörverstehen als Teil eines komplexen und vielschichtigen Prozesses beim Wissenserwerb

### [Typologie von Übungsformen](#)

Konkrete Übungsformen des Hörverstehens im Unterricht

### [Prinzipien der Aufgabenerstellung](#)

Textauswahl, Aufgabenerstellung und -design

### [Aufbau einer Hörverstehensstrategie](#)

Hörverstehen als Bestandteil von Methodenkompetenz; Hilfen für Schüler

### [Durchführung einer Hörverstehensübung](#)

Empfehlungen für die Durchführung von Hörverstehensübungen im Unterricht

### [Bewertung von Hörverstehen](#)

Hinweise zur Bewertung



## Hörverstehen – Definitionen

Das Hörverstehen ist eine „(...) vielschichtige Aktivität, ein Prozess der rezeptiven Sprachverarbeitung, bei dem das Sprachwissen und das Weltwissen des Rezipienten mit den eingehenden sprachlichen Stimuli interagieren und eine kognitive Repräsentation des Textes hervor[gebracht wird].“ (Vollmer 1997)

„Das Hörverstehen ist ein aktiver mentaler Prozess: Laute und Geräusche werden aufgenommen und in Einheiten (*chunks*) segmentiert, denen dann Bedeutung zugewiesen wird. Neben das Gesagte tritt dabei immer auch das Gemeinte, d. h. der Hörer muss interpretieren. Hierbei spielt das Weltwissen eine entscheidende Rolle. Ähnlich wie beim Leseverstehen ist der Hörer stets bemüht, die Daten und Informationen des Textes mit seinen eigenen Wissensstrukturen abzugleichen und auf diese Weise Sinn zu konstruieren.“ (Nieweler 2006)

[zurück](#) | [weiter](#)



## Hörverstehen aus kognitionspsychologischer Sicht

Rezeptionsprozesse und kommunikative Relevanz

- Hörverstehen leistet einen Beitrag zum Detail- und Globalverstehen allgemein.
- Es erlaubt die Überprüfung rezeptiver, teils auch produktiver/konstruktiver Kompetenzen.
- Die Interaktion von Sprach- und Weltwissen spielt beim Hörverstehen eine bedeutende Rolle.
- Eine frühe Begegnung mit authentischen Texten trägt wesentlich zur Schülermotivation bei und unterstützt den Anwendungsbezug.
- Hörverstehen besitzt eine hohe kommunikative Relevanz (nach Feyten 1991: 45 % Anteil des Hörens an der Gesamtkommunikation).

All dem verdankt sich eine Neuorientierung in der fachdidaktischen Diskussion:

„Inzwischen schrumpft [...] die Zahl derer, die französische Texte im Original lesen können, beinahe täglich. Dabei kann jeder Lehrer ebenfalls täglich beobachten, dass, um die Lesefähigkeit zu erwerben, der Lerner eine Hörverstehenskompetenz ausgebildet haben muss. Diese Hörverstehensfähigkeit wird aber im traditionellen Französischunterricht nur höchst unzureichend gefördert. Weil man allzu bereitwillig gleich meint, auf Schrift als Hilfe angewiesen zu sein.“ (Bleyl 1999; vgl. auch *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen*, Bildungsstandards, Sprachzertifikate wie *DELF*, neuer Lehrplan für die modernen Fremdsprachen am Gymnasium)

Zu unterscheiden:

- Hörverstehen gebunden an eine direkte Kommunikation zwischen Sprechern
- Hörverstehen im Zuge der Rezeption medialer Kommunikation

Zu beachten ist auch die Mehrdimensionalität des Verstehensprozesses, z. B.:

- formale Rückmeldung über die Hörverstehenstätigkeit
- Signalisieren von Verständnisschwierigkeiten
- inhaltliche Rückmeldesignale

Hörverstehen in kognitionspsychologischer Perspektive:

- Hörtexte sind flüchtig, eine Wiederholung in der normalen Kommunikation ist oft schwer möglich, und in Prüfungskontexten ist das Präsentationstempo durch den Hörer kaum zu beeinflussen. Um einer vorzeitigen Entmutigung zu begegnen, muss gerade im Unterricht und bei Lernzielkontrollen die Linearität des Hörens (ggf. abschnittsweise oder wiederholt) berücksichtigt werden.
- Das Vorwissen des Lernalers über die Welt in Bezug auf einen Hörtext ist integraler Bestandteil des Verstehensprozesses. Das Abgleichen mit bekannten Wissensständen ist also ein didaktischer Imperativ für die und vor der Durchführung einer Hörverstehensübung.
- Sprechgeschwindigkeit, Nebengeräusche, Lexik und Sprachregister müssen jeweils auf die Lernerindividualität bezogen werden [vgl. auch Progression im neuen Lehrplan].
- Die jeweilige Individualität des Lernalers, seine spezifischen Schwierigkeiten und sein Vorwissen müssen bei der Durchführung der Hörverstehensübung berücksichtigt werden.



## Wichtige Fragestellungen

Fragestellungen aus und zur konkreten unterrichtlichen Praxis

Die Einbindung von Hörverstehen in den Unterricht wirft eine Reihe didaktisch-methodischer, aber auch pädagogischer Fragen auf Seiten der Lehrkraft auf:

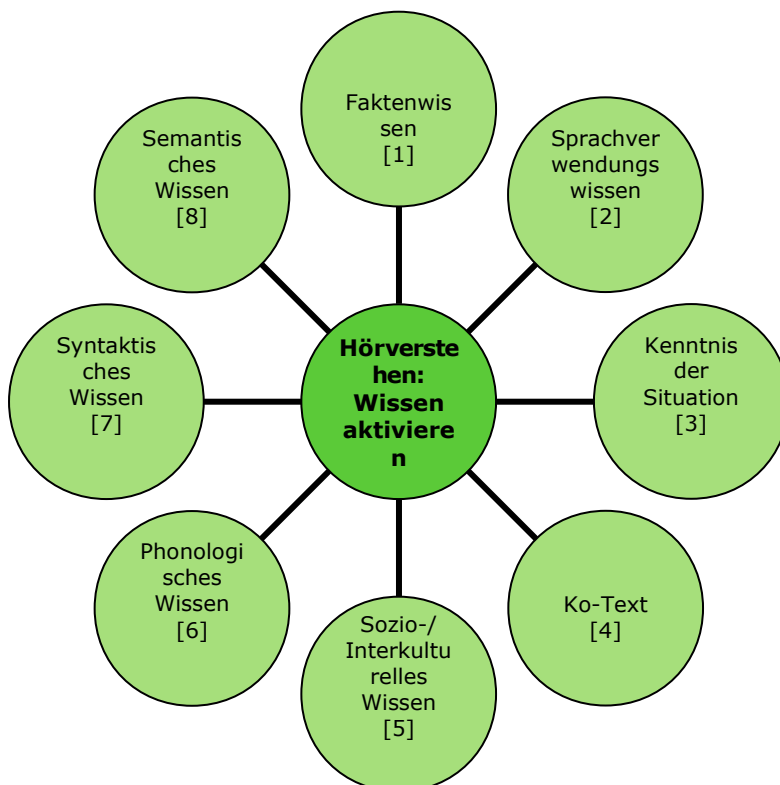
- Wie integriere ich die Arbeit in diesem Kompetenzbereich in den laufenden Unterricht?
- Welches Material setze ich ein?
- Wie verbinde ich aktives, übendes Hörverstehen mit der Explizierung von Hörstrategien?
- Wie kann ich die Texte so anordnen, dass sich ein Lernzuwachs im Bereich des Hörverstehens ergibt?
- Welche Möglichkeiten gibt es, bei der Ausbildung des Hörverstehens pädagogischen Prinzipien wie Lerner-, Handlungs- und Prozessorientierung Rechnung tragen?
- Welche Formen der Überprüfung des Hörverstehens wende ich an?
- Wie kann ich Hörkompetenzen einschätzen und bewerten?

[zurück](#) | [weiter](#)



## Wissen aktivieren

Hörverstehen als Teil eines komplexen und vielschichtigen Prozesses beim Wissenserwerb



1. **Faktenwissen:** Hintergrundwissen in seiner allgemeinsten Form, über die Gegebenheiten der Welt und das Funktionieren des täglichen Lebens

2. **Sprachverwendungswissen:**

Wissensbestände eines kompetenten Sprechers, z. B.

- Verwendungsweisen von Pronomina

3. **Kenntnis der Situation:** Viele Äußerungen werden erst dann verständlich, wenn man weiß, in welcher Situation sie getroffen werden.

[J'en prends un! → z. B. Situation Einkauf]

4. **Ko-Text:** Sprachmaterial, das einer mündlichen oder schriftlichen Äußerung vorausgeht bzw. ihr folgt. Zum Ko-Text einer Frage gehört etwa die Antwort und umgekehrt. Viele Äußerungen werden erst dann verständlich, wenn sie in einen Ko-Text eingebettet sind.

5. **Soziokulturelles Wissen:** etwa unser Wissen darüber, wie in unserer Kultur üblicherweise Personen angesprochen werden, die uns nicht persönlich bekannt sind; z. B. Konventionen und Rituale des Telefonierens

6. **Phonologisches Wissen:** Fähigkeit, gehörte Folgen von Einzellauten als Wörter zu identifizieren

7. **Syntaktisches Wissen:** Fähigkeit, die Struktur einer Äußerung zu durchschauen

8. **Semantisches Wissen:** Kenntnis der Bedeutungen der in einer Äußerung verwendeten Wörter

Angelehnt an: Ursula Michailow-Drews, Monika Rohletter: „Fertigkeit des Hörverstehens“ ([www.learn-line.nrw.de/angebote/egs/info/fortbildung/teil2-4.pdf](http://www.learn-line.nrw.de/angebote/egs/info/fortbildung/teil2-4.pdf))

- Bewusstsein, dass das Verständnis jedweder Äußerung abhängig ist von der damit verbundenen Intention und vom jeweiligen Kontext [*bof! tu parles!*]

[zurück](#) | [weiter](#)



## **Typologie von Übungsformen**

Konkrete Übungsformen des Hörverstehens im Unterricht

### **Diskriminierendes Hören: Laut, Wort, Form, Aussagetyp**

- Wie wird [ ... ] ausgesprochen?
- Bei welchen Wörtern hört ihr den Laut [ ... ], bei welchem den Laut [ ... ]?
- Hebt die Hand immer, wenn ihr eine Pluralform hört.
- Hebt den Arm, wenn ihr eine Frage hört.
- Haltet die grüne/gelbe Karte hoch, wenn ihr zweimal dasselbe Wort / zwei verschiedene Wörter hört.
- Zeigt die gehörten Zahlen mit den Fingern.
- *Est-ce qu'on parle du futur ou du passé ? Levez la main quand vous entendez une forme du passé.*

### **Nachsprechen, nachsingen, aufschreiben**

- *Écoutez et répétez.*
- *Écoutez et écrivez.*
- *Écoutez, puis chantez.*
- *Notez les numéros de téléphone. Puis lisez-les.*

### **Selbstentdeckendes Lernen: Lernstrategien**

- *Écoutez encore une fois et notez.* – oder: Was fällt euch auf?
- Wie du Gespräche leichter verstehen kannst (Tricks und Tipps)

### **Spiel, kreative Formen, Mimik, Gestik, Körpereinsatz**

- Führt die gehörte Geste nur aus, wenn vor der Aufforderung « Jacques a dit » gesagt wird.

### **Identifizieren, korrigieren, zuordnen (zunehmende Komplexität)**

- *Écoutez et retrouvez les mots qui correspondent aux objets (choses, personnes) de l'image.*
- *Regardez votre liste, écoutez et trouvez les erreurs. [DELF]*
- *Écoutez et corrigez.* – Korrigiert die Sätze [, die nicht mit dem Bild übereinstimmen].
- *Regardez la photo. Écoutez le texte et corrigez. [DELF]*
- *Écoutez et présentez. [DELF]*
- *Écoutez et regardez les affiches. Vrai ou faux ? Répondez. [DELF]*
- *Retrouvez l'ordre des phrases. Écrivez la solution dans votre cahier.*
- *Valentin fait ses courses. Écoutez et écrivez sa liste.*
- *Mme Callet ne peut pas rentrer à la maison, elle travaille. Elle téléphone à Paul. Qu'est-ce qu'il doit faire? Prenez des notes.*
- *Voici l'emploi du temps de Tarik le mercredi et le vendredi. Notez-le dans votre cahier. [DELF]*
- *Écoutez. Où est-ce que Lucie fait ses courses ? Qu'est-ce qu'elle achète ?*
- *Écoutez encore une fois le texte. Regardez les personnes. Reliez les interviews et les personnes. [DELF]*
- *Qui parle ? À qui ? [DELF]*

### **Umgebungssignale nutzen (Bilder, Überschriften etc.)**

- *C'est un garçon ou une fille ? Écoutez et répondez.*
- *Regardez le programme, écoutez et corrigez les dialogues.*

### **Gezieltes Hörverstehen**

- *Écoutez.* – Findet beim Hören des Gesprächs Folgendes heraus [Fragenkatalog z. B. auf Folie].
- *Écoutez et répondez.* – Wo spielt diese Szene? Was machen...? Mit wem und worüber sprechen sie?
- *Écoutez l'interview et notez les informations sur la personne.*

[zurück](#) | [weiter](#)



## Kriterien für die Textauswahl

- Das Textmaterial soll authentisch, kommunikativ, abwechslungsreich und repräsentativ sowie schülermotivierend und altersgerecht sein.
- Schwierigkeitsgrad und Textlänge müssen angemessen sein.
- Das Textverständnis sollte i. d. R. ein nicht zu hohes Maß an Hintergrundwissen voraussetzen.
- Sind mehrere Sprecher an einem Gespräch beteiligt, so muss ihre Anzahl überschaubar bleiben und jede einzelne Sprecherstimme klar von den anderen unterscheidbar sein.
- Der Hörverstehenstext sollte einen Titel haben; Illustrationen sind auf das Nötige zu beschränken.
- Je nach Aufgabenstellung kann ein und derselbe Text auf verschiedenen Referenzniveaus verwendet werden.
- Es sollten Hörtexte aus Radiosendungen oder Audio-Dateien aus dem Internet zugrunde gelegt werden; die Tonqualität muss zumindest angemessen sein. Beim Einsatz von Fernsehsendungen müssen diese i. d. R. als Hör-/Sehmaterial dargeboten werden, da sonst ein Informationskanal fehlt, was das Verstehen erschwert oder gar verunmöglicht.<sup>1</sup>

## Grundsätze bei der Aufgabenerstellung

- Bei der Aufgabenerstellung ist zunächst zu berücksichtigen, ob es sich bei der Hörverstehensaufgabe um eine (a) Übungs-, (b) Prüfungs- oder (c) Diagnoseaufgabe handeln soll: Abhängig davon werden die Items sich (a) auf einzelne Teilfertigkeiten (z. B. diskriminierendes Hören, Detailverstehen) oder (b) ein- und dasselbe Referenzniveau beziehen bzw. (c) eine breitere Streuung hinsichtlich der möglichen Referenzniveaus (z. B. A2 bis B1+) anstreben, um den gewünschten Grad an Differenzierung bzw. eine trennscharfe Diagnose zu erlauben. Ähnliches gilt für die Kombination anspruchsvoller Texte mit einfacheren Aufgaben und umgekehrt.
- Ebenso muss der Aufgabenentwickler eine klare Vorstellung davon haben, welche Hörverstehensfertigkeit genau mit welcher Aufgabe geprüft oder getestet werden soll.
- Die Aufgabenstellung muss den Schülern vertraut und eindeutig (i. d. R.: in der Zielsprache) formuliert sein; standardisierte und v. a. knappe Anweisungen sind zu bevorzugen.
- Die Bearbeitungszeit muss ausreichend bemessen sein.
- Jede Einzelaufgabe darf nur einen Aufgabentyp (z. B. Multiple-Choice *oder* Kurzantwort) enthalten.
- Anders als bei Leseverstehensaufgaben sollte bei Hörverstehensaufgaben vom Typ „vrai“ – „faux“ auf die Option „pas dans le texte“ / „on ne sait pas“ verzichtet werden.

## Empfehlungen zum Aufgabendesign

- Pro Text/Aufgabe sollten mindestens fünf Items gefordert werden.
- Die Items müssen der Reihenfolge im Text folgen und gleichmäßig über den Text verteilt sowie durchnummeriert sein.
- Sie dürfen nicht voneinander abhängen (der Schüler darf nicht die eine Lösung benötigen, um eine andere zu finden) und sich nicht überschneiden bzw. ähnliche Antworten verlangen.
- Geprüft wird das Hörverstehen, nicht die Kombinationsfähigkeit der Schüler – entsprechend dürfen die Lösungen nicht ohne Textkenntnis erschließbar sein. (Bei Zuordnungsaufgaben können z. B. mehr Optionen als die korrekten Paare angeboten werden.)
- Items sollten nicht auf Eigennamen (z. B. Personennamen, geographische Bezeichnungen) aufgebaut sein und sich nicht auf nur einen Typ von Sachinformationen (z. B. Nationalitäten, Produkte, Aktivitäten) beschränken.
- Die Arbeitsanweisungen müssen kurz, klar und unmissverständlich ausdrücken, was die Schüler zu tun haben.
- Bei jeder Aufgabe ist am Rand die Anzahl der erreichbaren Bewertungseinheiten zu vermerken; am Schluss sollte die maximale Punktesumme angegeben werden.
- Das Layout sollte einheitlich und übersichtlich, die einzelne Aufgabe so formatiert sein, dass sie auf einer Seite oder auf zwei nebeneinander liegenden Seiten Platz findet.

<sup>1</sup> Hinweise zu Fragen des Urheberrechts gibt MR Maximilian Pangerl in „Urheberrecht im Schulalltag“:  
<http://www.medieninfo.bayern.de/download.asp?DownloadFileID=e97c862ec442506f9bf5b0ed0908d1d2>

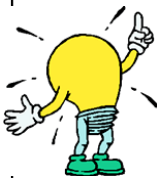


## Hörverstehen als Bestandteil von Methodenkompetenz Hilfen für Schüler

Der Aufbau einer Hörverstehensstrategie strahlt in den Bereich „Methodenkompetenz“ aus. Dazu geben sowohl die neuen Lehrbücher als auch die Lehrpläne differenziert Auskunft.

Folgende Vorüberlegungen können hilfreich sein:

- Hörverstehen sollte immer vorbereitet sein (z. B.: Vorhersagen machen, visuelle Einstimmung; Wörter, die man kennen sollte; Signale, die nützlich sein können; Mind-Maps, Wortkombinationen).
- Das Verstehen sollte durch Strategiewissen unterstützt werden (z. B.: W-Fragen beim Hören, Signalwörter, thematischer Fokus).
- Zu unterscheiden: Global- und Detailverstehen sowie zielgerichtetes/aufgabenorientiertes Hören.
- Auch parasprachliche Elemente sollten bewusst wahrgenommen und ausgewertet werden.
- Gehörtes muss oft nicht allein im Kurzzeitspeicher des Gehirns verarbeitet werden; häufig gilt es auch, es zu behalten und zu fixieren: Techniken des Mitschreibens (Notizen machen – aber richtig!), Mnemotechniken (z. B. Loci-Methode).



### Hilfen für Schüler

#### **Folgende Tipps können dir helfen, wenn du einen französischen Text hörst:**

1. Höre dir den Text zunächst einmal ganz an und versuche dabei, den roten Faden bzw. den Handlungsverlauf zu erfassen. Lasse dich nicht beirren, wenn du einige Wörter nicht verstehst. Halte dich nicht an ihnen fest.
2. Viele der nicht verstandenen Wörter kannst du selbst erschließen, z. B. durch den Textzusammenhang, durch Kombinieren (du weißt, viele Wörter stehen in einer engen Verbindung mit anderen Wörtern), durch den Wortklang oder durch die Kenntnis schon bekannter französischer Wörter (z. B.: *joie – joyeux; patient – impatient; grand – grandeur*).
3. Falls du Titel oder Thema vorab kennst, ist es äußerst hilfreich, wenn du dir vor dem Hören eines Texts überlegst, was in dem Text dargeboten werden könnte. Dafür gibt es mehrere Möglichkeiten:
  - a) Niederschreiben von Gedanken zum möglichen Textinhalt;
  - b) Cluster-Technik;
  - c) Notieren von Leitfragen (dt. W-Fragen: *qui, quand, où, pourquoi, sujet*) – dazu solltest du dir bei jedem Hördurchgang eine oder zwei Fragen vornehmen.
4. Wenn du den Text nur hörst, kann das Achten auf Signalwörter wie z. B. *mais, cependant, ainsi, c'est pourquoi, finalement* das Hören wesentlich erleichtern. Auch der Klang der Stimme(n) spielt oftmals eine wichtige Rolle, ebenso evtl. Musik im Hintergrund. – Wenn du dir einen Film anschaust, ist es sehr von Vorteil, daneben auch auf Mimik und Gestik genau zu achten.
5. Es ist hilfreich, wenn man sich geographische Bezeichnungen, Titel oder Abkürzungen im Lauf der Zeit notiert.
6. Um sich einen Text leichter zu merken, ist es sinnvoll, Sätze in kleine Wortgruppen einzuteilen und dabei jeweils einen Kernbegriff zu notieren. Auf diese Weise erhältst du ein Gerüst des gesamten Texts. Das kannst du zu Hause mit dem CD-Player oder Kassettenrecorder üben; dabei ist es nützlich, wenn du nach jedem Satz die Stopptaste drückst und den/die jeweiligen Kernbegriff/e niederschreibst.
7. Du solltest dir einen Text so oft wie möglich anhören. Dabei wirst du merken, dass du bei jedem Durchgang mehr verstehst und Neues entdeckst.

(nach: Blombach 1991)





# Durchführung einer Hörverstehensübung

Empfehlungen für die Durchführung von Hörverstehensübungen im Unterricht

## Activités avant l'écoute (Einstimmung):

- affektiv-emotionale Vorbereitung auf einen Hörtext (z. B. durch Hintergrundgeräusche, Stimmen, Stimmungen, Bilder, Photos, Illustrationen, Bildimpulse)
- Aktivierung von Weltwissen und semantisches Vorwissen, z. B. durch Brainstorming, Cluster, Mind-Mapping und sprachliche Vorentlastungen
- situative Eingrenzung der Hörverstehenssequenz (Personen, Ort, Zeit, Plot in seiner Grobstruktur)
- enigmatische Lenkung der Rezeption durch Schlüsselwörter oder Kontextmaterialien
- Die Schüler sollten vor dem ersten Hören genug Zeit haben,
  - um die Arbeitsanweisungen genau lesen zu können und
  - sich mit den Aufgabenformaten und den Fragestellungen auseinandersetzen zu können (Aufmerksamkeits- und Rezeptionslenkung).

## Activités pendant l'écoute (Durchführung):

- Beim ersten Hören sollte der Gesamttext vollständig vorgespielt werden.
- Nach einer kurzen Pause sollte der Hörtext ein zweites Mal präsentiert werden; hier können – je nach Niveaustufe und je nach intendierter Verarbeitungstiefe – Pausen eingelegt werden.
- Danach erhalten die Schüler einen angemessenen Zeitkorridor für die Bearbeitung des Fragenkatalogs.

## Activités après l'écoute (Ergebnissicherung, Korrektur):

- Eine genaue Besprechung von Hörtext und Aufgabenstellung, z. B. über Overhead-Projektor, schließt sich an.
- In dieser Phase kann nun auch eine Kompetenzvernetzung (produktive, kommunikative, kreative Prozesse) erfolgen.

[zurück](#) | [weiter](#)



## Bewertung von Hörverstehen

Hinweise zur Bewertung

- transparente Korrektur und Bewertung, differenziert je nach Aufgabenform und Anspruchsniveau
- keine Wertung sprachnormativer Fehler (Orthographie und Grammatik), solange die Hörverstehensleistung im eigentlichen Sinne davon nicht beeinträchtigt wird

[zurück](#)

## Auswahlbibliographie:

- Bleyl, Werner (1999): „Empfehlungen zur Verwendung des Schriftlichen im Fremdsprachenerwerb in der Grundschule“. In: *PRIMAR* 22/1999, S. 45-52.
- Blombach, Joachim (1991): „Lerntechniken zur Förderung des Hörverstehens“. In: *Der Fremdsprachliche Unterricht – Englisch* 2/1991. S. 20-24 und 31-33.
- Feyten, Carine M. (1991): „The power of listening ability: an overlook dimension in language acquisition“. *The Modern Language Journal* 75. S. 173-180.
- Der Fremdsprachliche Unterricht – Englisch* 64/65 (2003): Hörverstehen.
- Leupold, Eynar (2000): „Didaktische Aspekte des Hörverstehens“. In: *Der Fremdsprachliche Unterricht – Französisch* 6/2000. S. 4-10.
- Rodier, Christian (2004): „L'Internet: une aide à la compréhension orale au niveau débutant et élémentaire“. In: Münchow, Sabine (Hg.): *Computer, Internet & Co. im Französischunterricht*. Berlin. S.154-189.
- Nieweler, Andreas (2006) (Hrsg.): *Fachdidaktik Französisch. Tradition – Innovation – Praxis*. Stuttgart.
- Vollmer, Helmut J. (1997): „Strategien der Verständnis- und Verstehenssicherung in interkultureller Kommunikation: Der Beitrag des Hörers“. In: Rampillon, Ute und Zimmermann, Günther (Hgg.): *Strategien und Techniken beim Erwerb fremder Sprachen*. München. S. 216-269.